

Wieder ist jedoch  
der langen und harten  
streicher eingetroffen  
den werden, eingetroffen  
schaftl. Wochenschrift.  
wiederholt gesehen  
in den Kreisen und  
mehrerer Wölfe. Die  
in Österre und Schäfte  
Geflügel und Hunde  
auf ein Kalb und ein  
Winter sticht man  
sowie einer größeren  
für einzelne Gewächse.  
Verfolgung der Wölfe  
Unter den zahlreichen  
die im östlichen belegten  
zutreffen, das ungünstig  
bei Wina von zwei  
und nur durch Zusatz  
siebthalb). Im Jahre  
Hohenwörth ein  
ohlen. Trotz aller Be-  
richt ermittelt werden.  
enträger beschäftigte In-  
von Feldpostbüchsen  
Stellung wurden auch  
die aus dem damals  
stammten. Gefleck-  
et und seinerzeit Post-  
es gestohlen.

Volksküche in  
6 Zäten von  
Angegenüber  
zur "Grenze."  
zu Oberschlag.  
zur "Grenze."  
2 Uhr.  
Galatea 50 Pf.  
einsetzt.

## Verkauf!

— an). Ma Bandwirt  
schwer mit zum Verkauf.  
1. So., Hermannstr. 7,  
ausprecher 1028.

nsere her-

Frau  
lebenen.

Sonnabend

in Lichtenstein

# Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schönau, Mölln, Sonnenhof, Wilsdorf, St. Gotthard, Schmölln, Wiedau, Radisch, Ortmannsdorf, Wilsen St. Riedel, St. Jacob, St. Michael, Elsterwerda, Thon, Niederröhrsdorf und Tiefenbach

## Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

allein Zeitung im Schönauer Amtsgerichtsbezirk

Nr. 57.

partizipationslosungen  
im Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Sonnabend, den 9. März

Werberechte Zeitung  
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Zeitung. Blatt erlaubt nicht, unter einer oder mehreren, nachmittags für den folgenden Tag. — Einzelblätter: Kompakt 2 Blatt. 40 Pf., durch die Zeit. 80 Pf., durch die Zeit. 120 Pf. — Einzelblätter: 16 Pf. — Zeitungen nehmen nicht  
die Zeitungen, Blätter über 100, die Zeitungen Zeitungen, Zeitungen, keine die Zeitungen entgegen. — Zeitungen werden die Zeitungen Zeitungen mit 10 Pf. entgegen, die Zeitungen Zeitungen mit 20 Pf. bereit, — Zeitungen 40 Pf. —  
Zeitung-Zeitung: Zeitungen.

**Lichtenstein.**  
**Margarine.** Auf Landesfettarie, Abschnitt D.  
55 Gramm = 22 Pf.

### Bekanntmachung.

Montag, den 11. März 1918, vormittags von 1/10 Uhr an sollen  
in Gallnberg, Höttingerstraße Nr. 73, aus einem Nachlass stammend, Möbel,  
Möbel und andere Wirtschaftsgegenstände gegen Vorauszahlung öffentlich  
versteigert werden.

Ter Bürgermeister.

### Lebensmittelverkauf in Gallnberg.

**Margarine.**

Sonnabend, den 9. März.

Auf Fettarie — Marke C. — 50 Gramm für 20 Pf.

Nr. 1-900 bei Beer, Nr. 901-1800 bei Gottmann, Nr. 1801 bis  
GdL 5 im Konsumverein Lichtenstein.

### Fleischverkauf.

Sonnabend, den 9. März 1918

Auf den Kopf 180 Gramm (Rinder unter 6 Jahren 90 Gramm).

a) bei Fleischermeister Schubert:

Nr. 76-100 born. 8-9 Uhr, Nr. 201-225 nachm. 1-2 Uhr,  
Nr. 101-130 born. 9-10 Uhr, Nr. 1-25 nachm. 2-3 Uhr,  
Nr. 131-160 born. 10-11 Uhr, Nr. 26-50 nachm. 3-4 Uhr,  
Nr. 161-200 born. 11-12 Uhr, Nr. 51-75 nachm. 4-5 Uhr,

b) bei Fleischermeister Schramm:

Nr. 226-250 born. 8-9 Uhr, Nr. 381-360 nachm. 1-2 Uhr,  
Nr. 251-275 born. 9-10 Uhr, Nr. 361-400 nachm. 2-3 Uhr,  
Nr. 276-300 born. 10-11 Uhr, Nr. 401-425 nachm. 3-4 Uhr,  
Nr. 301-330 born. 11-12 Uhr, Nr. 426-450 nachm. 4-5 Uhr,

c) bei Fleischermeister Härtig:

Nr. 701-750 born. 8-9 Uhr, Nr. 451-500 nachm. 1-2 Uhr,  
Nr. 751-800 born. 9-10 Uhr, Nr. 501-540 nachm. 2-3 Uhr,  
Nr. 801-850 born. 10-11 Uhr, Nr. 541-600 nachm. 3-4 Uhr,  
Nr. 851-900 born. 11-12 Uhr, Nr. 601-640 nachm. 4-5 Uhr,  
Nr. 641-700 nachm. 5-6 Uhr.

Gallnberg, den 8. März 1918.

Der Getreideverkauf für Gallnberg.

### Kurze wichtige Nachrichten.

\* Aus Wien wird gemeldet: Kaiser Franz steht in den nächsten Tagen einem schwierigen Ereignis entgegen.

\* Das Bundesrats-Berfahren gegen den "Botschaft" ist, wie letzterer mitteilt, eingestellt worden.

\* Aus Stuttgart wird berichtet: Brüder des Hochstiftsamt und der Taimlermotoren-Gesellschaft in Stuttgart-Unterföhring sind Differenzen entstanden, die dazu führten, der Leitung der Firma vorläufig eine militärische Aussicht beigebracht zu werden.

\* Bei den Erfahrungen in New York am 5. d. M. wurden die Demokraten mit großer Mehrheit gewählt. Deshalb dieses Wahlausgang haben die Demokraten jetzt im Repräsentantenhaus die Mehrheit.

\* Der Schweizerische Bundesrat hat auf das Erstes der polnischen Regierung die Zuständigkeit überlassen, die Russische Gesandtschaft in Petersburg mit der Betreibung der polnischen Interessen in Russland bis auf weiteres beauftragt.

\* "Nieuwe Handelsblad" meldet aus London, daß Bonner Laius im englischen Unterhause zur Zeitung der Kriegskosten bis Ende Juni einen Betrag von 500 Millionen Pfund Sterling verlangen wird.

\* Wie die "Badische Rundschau" meldet, daß die Badische Rundschau mitgeteilt, daß der Befreiung in Abhängigkeit Frankreich vollständig eingestellt worden ist.

\* Zum Österreichischen Botschafter in Petersburg soll Grafen v. Weren, der Delegierte in Großbritannien, eingesetzt werden.

\* Die Bekämpfung der russischen Friedensdelegation, daß sie den Frieden nur gewonnen unterzeichnete, wird im Innern Russlands vielleicht durch Autoreise zur Fortsetzung des Krieges unterstellt. Man möchte annehmen dürfen, daß nach Abschluß des russisch-ukrainischen Friedensvertrages am 15. März es zu neuen Feindseligkeiten kommen wird.

\* Nach dem "Echo de Paris" steht eine Sonderrede des Kaisers über den russischen Frieden erwartbar bei der.

\* Die russische Regierung geht mit dem Blaue um, die Hauptstadt nach Moskau zu verlegen.

\* In Petersburg berichtet große Angst darüber.

\* Denk hat sich entschlossen, von seinem Vater zurückzutreten.

\* Das "Neue Wiener Tagblatt" meldet: Vertreter des Handels-, Finanz- und Arbeitsministeriums begaben sich nach Rumänien, um dort die wirtschaftlichen Interessen Österreichs wahrzunehmen. Die Regierungsspitzen sind von Sachsen aus der Petersburger Botschaft geleitet.

### Der Krieger mit Finnland.

Erstes, 7. März 1918. Gestern mittags wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und Schiffsabkommen, ja-

wie ein Zusatzprotokoll zu den beiden Verträgen unterzeichnet.

In Artikel 1) wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht, daß die vertragshaltenden Teile entschlossen sind, sofern in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird. Dagegen wird Finnland keinen Teil seines Besitzstandes an eine fremde Macht abtreten, noch einer solchen Macht ein Sekretariat in seinem Hoheitsgebiet einzurichten, ohne daß vorher mit Deutschland darüber verständigt haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederauflösung der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sowie nach Bestätigung des Friedensvertrages, den angestellten Beicht auf Ertrag der Kriegsschäden, Wiederherstellung der Staatsverträge, und Privatrechte, Austausch der Kriegsgefangenen und Zwangsunterierten und Krieg für Süßwasser.

Es folgen dann noch Bestimmungen über die Annahme, über die Zurückgabe über den Krieg von Kaufleute- und so weiter.

Das Regelung der Kriegsfrage wird erklärt, daß die auf den Anfang angelegten Befestigungen sobald wie möglich entfernt und die dazwischen liegenden Städte und Orte durch ein besonderes Abkommen neuere werden soll.

Die Befestigungsanlagen sollen zunächst bald in Berlin ausgetauscht werden. Zur Sicherung des Vertrages werden binnen vier Monaten nach seiner Bestätigung Vertreter der vertragshaltenden Teile in Berlin zusammengetreten.

\* \* \*

Finnland hat, als ein Teil des russischen Reiches am Kriege gegen Deutschland zwangsmäßig teilgenommen. Außerdem nun Finnland aus dem alten russischen Staatsverband ausgeschieden ist, so dem Zweck, es selbstständig zu machen und den Frieden zu bewahren, bedarf es eines vertragsmäßigen Abkommen, das die friedlichen Beziehungen zum Deutschen Reich regelt.

Nach Artikel 1) dieses Vertrages beginnt sich Finnland in den Schutz des Deutschen Reiches, derart, daß das Reich für die Anerkennung der finnischen Selbstständigkeit eintreten, und daß Finnland keinen fremden Macht hoheitlich oder Besitzrechte in seinem Gebiete einräumen, die Deutschland nicht annehmen kann. Damit wird vermutlich ein Streit durch eine englisch-amerikanische Rechnung gemacht. Die Regierung des Deutschen Reichs als die der Abenteuer hat den Engländern für Abenteuer und Lieferungen zuvor und später müssen in deren Interessen eintreten. Es ist bekannt, die man sich aber nicht weit genug versetzen kann. Bis zum Beweise des Gegenteils ist es zu erwarten, daß sich England sehr auf die "Zerstörer" auf die finnischen Wälder wie auch auf die Polarisinseln ausgedungen hat. Mit dem Ergebnis

nützbar machen will, wird sich darüber in Zukunft nicht nur mit der finnischen Regierung sondern auch mit dem Deutschen Reich auseinander zu setzen haben. Für das angeständliche Ausbeutertum, das sich die ehemals russischen Österreicher zum Tätigkeitsfeld ausbreiten hatte, bedeutet das: Krieg vor! Gegebenenfalls wird das Reich Finnland natürlich auch gegen unberechtigte Ansprüche der Verbündeten über einer anderen Regierung zu decken haben.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche Generalstabbericht.

Gr. 7. Hauptquartier, 7. März

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nordwestlich von Duxenburg brachte ein Einheiten von einem Angriff gegen 2 belagerte Minen 3 Offiziere, 114 Mann und einige Waffenengeliche ein. Die Infanterieattacke führte zu vielen Abgängen auf. Mehrere wurden entzündete Sprengstoffen abgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Die französische Artillerie entwaffnete an der Stelle der Front rege Tätigkeit. 2000 Männer von Abteilung 2000 waren dabei beteiligt. Einzelne Gruppen der Artillerie trafen auf die verdeckten Stellungen ein und fehlten nach heftigem Kampf und nach Verstärkung zahlreicher Panzerfahrzeuge mit 27 Geschützen zurück.

Am 27. Februar wurden gegen 10 Minuten 20 Minuten und 20 Minuten abgeschossen.

Karlmann Ritter von Tutschek wurde schwer 26. Februar. Durch Bombenwurf entzündeter Sprengstoff auf ein Fahrzeug in Tschernigow wurden zahlreiche Einwohner getötet.

Der Erste Generalquartiermeister.

Luftwaffe 11.

Bei Berlin, 6. März. Durch unsere 8 Flieger wurden auf dem östlichen Kriegsschauplatz 2100 Beutefahrzeuge, einschließlich 1000 Pferde und 1000 Pferde, unter den deutschen Soldaten befinden sich der einzige bewaffnete Dampfer "Whitehead", 3000 Beutefahrzeuge mit 20000 und 40000 Beutefahrzeuge. Ein Dampfer hatte 125 und 1000 Beutefahrzeuge. Ein Dampfer hatte 125 und 1000 Beutefahrzeuge. Ein Dampfer hatte 125 und 1000 Beutefahrzeuge.

Der Chef des Admiraltobes der Marine.

Hans, 6. März. Das "Dimitri" segelt aus. Wasserflieger tragen ein silbernes Zeichen "Admiral". Hier ein Foto von den Schiffen in der Flotte mit 38 Mannschaften. Darunter ein Offizier, von der Besatzung des deutschen Kriegsschiffes "Seeader" an Bord. Sie erklären, daß sie an Bord des Schiffs "Kortuna" vor den Österreichischen Schiffen geflogen waren.

### Auerhöre Rücksichtlosigkeit Englands.

Berlin, 6. März. In der holländischen Zeitung, die bei den Seiten 1, 2 und 3 der freien Fahrzeuge zwischen dem deutschen und englischen Meerenge Minen festgestellt sind, durch die mehrere holländische Fahrzeuge in Verlust gerieten, erahnen wir an zweiter Stelle, daß diese Minen nicht von deutscher Seite gesetzt worden sind. — Aus dieser Meldung geht vor, daß die Engländer in der jetzt überzählig gewordenen Minen gelegt haben, um Holland gegen Deutschland und den Deutschen aufzubringen. Es handelt sich um eine empörende Misshandlung der Holländischen Neutralität und ein jede Rücksicht unverantwortliches Verhalten aller anderen Interessen verachtenden Manie des Englands möglich ist. So steht die gegenwärtige Freiheit der Meere aus.

### Erste Kurenzen in Christiania.

Christiania, 7. März. (Weltkrieg, des Kranken Hauses.) Am verhängten Samstag der Stadt fanden Kreuzen statt, wozu der Wahl beteiligt war. Beide sind jugendliche Personen drangen in Zonen und Höfe ein, um unter den Soldaten und zivilierten Deutschen u. d. Auszubilden waren zu können. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

### Neue Spannung zwischen Amerika und Mexiko.

Berlin, 7. März. „Petit Paris“ meldet aus Washington, in den Beziehungen zwischen Mexiko und Amerika sei eine neue Spannung eingetreten, die auf das Ausmaß des deutschen Einflusses auf Mexiko zurückzuführen sei.

### China und Japan.

Berlin, 7. März. „Dawn Post“ erläutert aus Peking, das chinesische Kabinett habe sich für soziale Zusammenwirken mit Japan entschieden. Peking will bald einen Bevollmächtigten nach Japan senden, um über militärische Angtquellen zu beraten, und wird Deponen aufzordnen, militärische Truppen nach Peking zu senden.

### Amerika mit Javans Vorgehen nicht einverstanden!

Washington, 6. März. (Weltkrieg des Reisebüros.) Von machbaren Seite wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten keine Missionen an Java über dessen Vorstieg in Sizilien hinzuholen gesandt haben. Aber mit Rücksicht auf die mögliche moralische Wirkung aus Asien kann die Vereinigten Staaten den Ansicht, daß, wenn eine Aktion eintrete, ihre absolute Notwendigkeit deutlich geworden sein müsse. Diese Ansicht ist England gegenüber ausgesprochen worden, durch den Vizekonsul die Vereinigten Staaten von der Haltung Sabans in Kenntnis gebracht worden sind.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 8. März 1918.

— **Freie Fahrt dem Tückigen!** — diese Zeitung hält mitten im Wasserlärm einer, ein Beweis, daß das deutsche Volk nicht bloß von der Regierung lebt, sondern auch in die freie Zukunft schaut und schauen soll, wenn anders es den einen Raum behalten will, in Bildung und Wissenschaft an der Spitze der Welt zu stehen. Da den Amerikanischen Erfahrungen des Krieges gehört es noch, daß mit der Blüte unserer jungen Männer weltweit im Augenkreis der Freunde nicht so viel geistige Werte vernichtet werden. Was hätten sie alle für den Aufbau Deutschlands schaffen und leisten können! Aber gerade die gewaltige Kritik an geistigen Werten haben uns anderseits auch einige andere wertvolle Lehre gegeben. Wir haben erkannt, wenn wir in absehbarer Zeit auch nur einzelne wieder einholen wollen, was wir durch diesen schrecklichen Krieg verloren haben, dann müssen wir sehr haushälterisch umgehen mit den geistigen Gütern, die wir noch haben. Dann darf kein Talent mehr verblassen, keine Begeisterung mehr verschwunden. Nur jeden einzelnen kann es jetzt an uns herstellen, ob es keinen Unterricht mehr, ob er der Schule der reichen Fabrikherren ist oder uns Kind des lässigen Arbeiters. Daraus ist die Anerkennung bestrebt, daß von Begeisterung und Fülle aller Standen die Fahrt frei gemacht werden, damit sie über Höhe dort verwandeln können, wo sie den Menschen am meisten nützen. Dabei wählen wir uns freiwillig. Nur kein über die alte Fahrt, die in dieser Herkunft liegen, daß durch Altruistische Schlichtungen den Begehrten der Kampf am das Fortschreiten unserer Söhnen ehrenkommen wird, der die Fahrt, das Fahrtrecht zur Reife bringt und den Charakter föhlt. Wenn, daß hier eine falsche Überzeichnung des Hochschulstudiums der Andrang in den akademischen Berufen so groß wird, daß eine verhängnisvolle Polarisation dieser Berufe entsteht. Aber ich leiden wir nicht schon zum Teil und die jungenen Adogen freuen uns besonders herlich im Kontakt entgegen wo gerade Studenten und Studierende eine Kontrolle in den revolutionären Werten gespielt haben und noch spielen. Denn müssen wir zuversichtlich das aus seiner Zeit herausgezogenen, abweichen in den Hau. Wer da nicht einen genügenden Kreis, der beide ihm das nicht erreichen das kann Begabung ihm steht!

\* \* **Unterhaltungsabend.** Das Pfadiindorf Lichtenstein-Callenberg veranstaltet am 17. März einen öffentlichen Unterhaltungsabend. Mehrere Minuten entsprechend, werden diesmal größere Stücke zur Vorführung gelangen. Im Mittelpunkte steht der erste Mahnrat an Deutschlands Jugend: „Teure Heimat“ oder „Opfer der Fremdenlegion“. Ein Volkstück in 2 Akten. Für Abwechslung und gute Unterhaltung ist Sorge getragen.

\* \* **Zur Hänsejacht.** Dem Bernkastler nach ist seitens der zuständigen Reichsstellen eine Verordnung der im Vorjahr festgesetzten Höchstpreise für lebende wie für geschlachtete Hähne nicht in Aussicht gerückt. Das ist nicht für solche Händler und Kordwirte, die in nächster Zeit Hähne-Eier und Hähnchen zur Rassakreis zu erwerben wollen. Der Preis für diese Eier und Jungtiere wird sich darnach vorwiegend in wesentlich niedrigeren Grenzen halten müssen als im Vorjahr, wo, wie erinnerlich, für Hähnchen ganz ungemein und mit der damaligen Art ausgewichen war, nach einer Liste festgesetzten Höchstpreisen hinsichtlich in Entlang stehende Preise gesetzten und gezahlt wurden.

\* \* **Beim Feldgottesdienst tödlich verwundet** wurde der Diakonspfarrer Hans Klemm an seinem Dienstagvormittag in der 12. Stunde der daselbst verhüllte 65 Jahre alte Hofschafter Daniel Leibelt, dadurch tödlich, daß er, als er über das frischgeteerte Dach eines Schuppens hinwegging, an sich von darüber durch einen Oberlieutenant 6 Meter tiefe hinabstürzte. Der Bellagenschwede schlug so kräftig mit dem Kopfe auf den Fußboden auf, daß der Tod sofort eintrat. Leibelt war verheiratet und hat fünf Freude und vier erwachsene Kinder.

\* \* **Ehemann.** (Aus gefährlichem Erbstock) durch üble Kochrede wegen gefährlicher Krebskrankheit und land eine junge Krebskrankheit mit ihren zwei Kindern den Tod in der Eltern. Ja, die beiden Kunden haben schon manches Nachspiel verhindert.

\* \* **Hohenstein.** (Wegen Wohnung einer Eisensack) hatte sich am Montag der Kaufmann Albin L. von hier vor dem Abzug nach Schauspielstadt zu verantworten. Der Angestellte war hier und ist bei einem Chemnitzer Bankhaus in Stellung. Er führt deshalb täglich mit der Eisenbahn von Hohenstein-G. nach Chemnitz-Meiningen und zurück, wo er eine Monatskarte benutzt. Im Juli war ihm nun die Karte abhanden gekommen und da er in einem Tag darauf seinen Urlaub antrat, beschloß er, für die wenigen Tage nicht oft eine neue zu kaufen, sondern eine frühere, mit mehr gültige Karte, zu fälschen und zu brauchen. Es war dies eine auf März 1917 ausgestellte Karte, auf der die Gültigkeit 3. 17 ausgedruckt waren. Dies äußerte er weg und sah an deren Stelle mittels eines Stempels die Gültigkeit 2. 17. (Juli 1917). Diese Karte benutzte er 4 Tage, dann wurde die Fälschung entdeckt. Die Geldwährenden sprachen den Angeklagten der einfacher Betrugserfüllung schuldig, worauf das Gericht auf 4 Monate Gefängnis erkannte.

\* \* **Geldmarkt.** Die am 1. April 1918 gültigen Ausgaben der Hypothekarbank-Casse Serie I, V, VI, VII, 10 und 12 der Sächsischen Bodencreditbank in Dresden werden nach einer im Februar erster vorliegenden Kündigung bei der Auszahlung bereits vom 15. März d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief-Berlausstellen sofort eine-

— **Bayer & Heinze**  
Abteilung Lichtenstein-Callenberg.  
Hauptgeschäft Chemnitz.  
Schwesterfiliale Burgstädt.  
empfohlen

### mündelmäßige Anlagewerke.

\* \* **Laubhengewinnung.** In der menschlichen Entwicklung hat uns der Krieg längst schon gezwungen, mit Erwerbssachen zu streben. Nur ist es auch bei der Erziehung der Deutschen wiederum geworden, daß Kriegsamt wendet sich an alle Soldaten und die Körpermehrheit ernstlich mitzuwirken soll, und höchst geringe Mengen erlaubt werden. Als Erziehungsmittel steht das Laub unserer Wälder zur Verfügung. Das Kriegsamt hat die Laubhengewinnung einheitlich in die Produktionsstelle durch die Heeresverwaltung organisiert und wendet sich nun an alle Soldaten und alle jene, die da mitarbeiten können, darunter möglichst viele Kinder gewonnen wird. Das Laub ist ein gutes Feuermittel, dessen Stärke, Salz und Provinzgehalt ein genügender ist, um Menschen damit zu erhitzen. Dazu kommt, daß das Laub unserer Wälder fast ausnahmslos für diese Zwecke gesammelt werden kann. Unbeschreiblich ist dieser Laub des Baumbaus, der Blätter, des Waldbegriffs und des Eichens. Im Laufe dieses Winters wurde eine große Organisation über das ganze Reich angelegt, an der das ganze Volk sich regt: durch Gruppenmessen des Laubes beteiligen soll. Überall werden Kreisgruppen gebildet, die einen lohnenden Preis zahlen werden.

\* \* **Hohndorf.** (Wohltätigkeitskonzert.) Zum Gedenktag des Kriegsinvaliden- und Hinterbliebenen-Volksvereins findet am Sonntag im „Deutschen Haus“ hier ein Wohltätigkeitskonzert statt, zu dem die beliebtesten Kapelle des 1. Erl.-Batt. vom 104. Inf.-Regt., Chemnitz, unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Otto Högl, gewonnen werden ist, die u. a. die Operetten zu „Anacron“ (Cherubini) und zur Operette „Die Blaue Flora“ (Suppe), rechtliche Streichpartituren, die ungemeine Rhapsodie Nr. 2 (Liszt), zum Soling bringen wird. Einzelne u. v. a. auf diesem Konzert die Meisterschaften der Deutschen Frauen im Soliregale über die Lieder durch ihnen wohl Klingenden und gutgeschlagenen Alt entzückte. Die Dame genießt als Sängerin und Konzertfängerin einen guten Ruf und wird singen: „An die Musik“ (A. Schubert), „Schild der Nacht“ (G. Graesemann), „Soldatenkant“ (Rob. Schumann), „Die Blaue Flora“ (Hans Hermann), sodass den Besuchern ein gemischter Abend beworben wird.

\* \* **Chemnitz.** (Tödlicher Unfall) In einem Saalbau der Schadestraße verunglückte am Donnerstagvormittag in der 12. Stunde der daselbst verhüllte 65 Jahre alte Hofschafter Daniel Leibelt, dadurch tödlich, daß er, als er über das frischgeteerte Dach eines Schuppens hinwegging, an sich von darüber durch einen Oberlieutenant 6 Meter tiefe hinabstürzte. Der Bellagenschwede schlug so kräftig mit dem Kopfe auf den Fußboden auf, daß der Tod sofort eintrat. Leibelt war verheiratet und hat fünf Freude und vier erwachsene Kinder.

\* \* **Ehemann.** (Aus gefährlichem Erbstock) durch üble Kochrede wegen gefährlicher Krebskrankheit und land eine junge Krebskrankheit mit ihren zwei Kindern den Tod in der Eltern. Ja, die beiden Kunden haben schon manches Nachspiel verhindert.

\* \* **Hohenstein.** (Wegen Wohnung einer Eisensack) hatte sich am Montag der Kaufmann Albin L. von hier vor dem Abzug nach Schauspielstadt zu verantworten. Der Angestellte war hier und ist bei einem Chemnitzer Bankhaus in Stellung. Er führt deshalb täglich mit der Eisenbahn von Hohenstein-G. nach Chemnitz-Meiningen und zurück, wo er eine Monatskarte benutzt. Im Juli war ihm nun die Karte abhanden gekommen und da er in einem Tag darauf seinen Urlaub antrat, beschloß er, für die wenigen Tage nicht oft eine neue zu kaufen, sondern eine frühere, mit mehr gültige Karte, zu fälschen und zu brauchen. Es war dies eine auf März 1917 ausgestellte Karte, auf der die Gültigkeit 3. 17 ausgedruckt waren. Dies äußerte er weg und sah an deren Stelle mittels eines Stempels die Gültigkeit 2. 17. (Juli 1917). Diese Karte benutzte er 4 Tage, dann wurde die Fälschung entdeckt. Die Geldwährenden sprachen den Angeklagten der einfacher Betrugserfüllung schuldig, worauf das Gericht auf 4 Monate Gefängnis erkannte.

\* \* **Hartenstein.** (1100 Mark gestohlen) Am Montag wurde auf dem Gemeindeamt in Hartenstein ein junger Mensch festgenommen, der dort Briefmarken kauft, die die Bekleidungsstelle beobachtete eine allgemeine Beschleunigung der im Privatbesitz befindlichen Obermäntelersiedlung bestätigt sich nicht. Eine Beschleunigung ist nicht in Aussicht genommen, vielmehr nur eine zusammenhängende, gleichmäßig über das ganze Reich sich erstreckende Organisation der freiwilligen Arbeit von getragenen Kleidungsstücken.

\* \* **Geldmarkt.** Die am 1. April 1918 gültigen Ausgaben der Hypothekarbank-Casse Serie I, V, VI, VII, 10 und 12 der Sächsischen Bodencreditbank in Dresden werden nach einer im Februar erster vorliegenden Kündigung bei der Auszahlung bereits vom 15. März d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief-Berlausstellen sofort eine-

— **Celenis i. B. (Erschlagen)** Vor einem durch den Sturm am Montag entwurzelten Baumstamm wurde im Weigberger Wald die 65 Jahre alte Weberin Anna Meinel aus Voigtsberg erschlagen, als sie dabei war, Bärenfutter zu sammeln.

\* \* **Riesenthal.** (Stiftung) Von den Hinterbliebenen des Jahrhunderts Max Riemerschmid hier wurde ein 1000 Mark ausgelegt zu einer Stiftung für ein Witwen-, Tiefen- und Invalidenheim.

\* \* **Kaasdorf bei Döhlitz.** Eine Tochterzählerin reiste am Kinder vor dem Ersten Weltkrieg. Unter eigener Verantwortung rettete die 10 Jahre alte Tochter Anna des Weigbergers Geipel ein 12jähriges Mädchen und seinen 9jährigen Bruder, die durch das Feuer des Dorfes gefangen waren, vor dem sie in Löschwasser getaucht. Das Kind hatte er bei Ebersbach gestohlen.

\* \* **Döhlitz i. B. (Erschlagen)** Vor einem durch den Sturm am Montag entwurzelten Baumstamm wurde im Weigberger Wald die 65 Jahre alte Weberin Anna Meinel aus Voigtsberg erschlagen, als sie dabei war, Bärenfutter zu sammeln.

\* \* **Riesenthal.** (Stiftung) Von den Hinterbliebenen des Jahrhunderts Max Riemerschmid hier wurde ein 1000 Mark ausgelegt zu einer Stiftung für ein Witwen-, Tiefen- und Invalidenheim.

\* \* **Weißbach bei Wiesenburg.** Ein gebürtiger Glashändler (Glasbruchmeister) wurde in der Nacht zum 1. d. M. bei dem Glasbrüder Hermann Boßig erschlagen, wobei die Todes, deren es vier gewesen zu sein scheinen, in der gewöhnlichen Weise vorgegangen sind und alle Spuren des Gutes durchsucht und gebrochen haben. Gestohlen wurden 3 Buchgüter, Kleidungsstücke, Taschen, Tassen und andere Sachen zurückgegeben wurden. Der Toten hatte in den Häusern gebettet und dabei sich in die Oberstufen geschlichen und die Deckenbücher ausgeführt. Das Geld hatte er bei Ebersbach gestohlen.

\* \* **Wiesbaden.** (Vorlesung) Vor einer durch den Sturm am Montag entwurzelten Baumstamm wurde im Weigberger Wald die 65 Jahre alte Weberin Anna Meinel aus Voigtsberg erschlagen, als sie dabei war, Bärenfutter zu sammeln.



versunken. Die ganze Ladung konnte aber nicht übernommen werden, weshalb das Schiff in Brand gesetzt wurde. Die ganze Nacht hindurch knüpfte es einer mächtigen Seele gleich weithin über das Meer.

Etwas legte der „Wolf“ mittags in der Nacht vor der Isle eines englischen Kreuzers Minen auf. Der Hilfskreuzer löste 500 Minen an Bord, die alle sofortig zündeten waren. Es gehörte zu den wichtigsten Aufgaben des Schiffes, die großen Meere durchzusuchen mit Minen zu belegen. Und es gelang! In einer kurzen Nacht ließte sich unser fliegendes Geschütz an Bombe vorbereiten. Das wurde aber von einem englischen Kreuzer bemerkt, der sofort seine Geschütze über das Schiff hinabspielen ließ. Der „Wolf“ jedoch flog keine Fahrt und seine Bekämpfung in den Signalraketen eines unschuldigen Handelskampfes ruhig fort. Über auf der anderen Seite das Schiff glitt im Dunkel der Nacht eine Mine nach der anderen ins Meer hinauf. In Singapur wurde dasselbe Wunder wiederholt.

Südlich von Colombo begegnete uns der „Hitachi Maru“. Auf das Signal „Stop“ antwortete der große japanische Passagierdampfer: „Habe verstanden“ und machte eine rote Schwimmlampe. Ein wohlamer Kanonier des „Wolf“ bemerkte aber, wie zwei Soldaten an die Räume auf dem hinteren Deck des Japaners heransprangen und ohne Order schließen wollten. Schnell wie der Blitz flog der „Wolf“ eine Granate hinüber; beide Soldaten fielen. Zwei neue sprangen herbei. Der „Wolf“ fuhr wieder mit dem gleichen Ergebnis. Wieder zwei neue Männer vor. Wieder eine Granate des „Wolf“. Wieder zwei zerstörte Menschen. Nicht ein einziges Mal gelang es den Geschützgängern, zu feuern. Der leichte Schuh war dem Telegrafenbahnsteig angeboten, in dem der Mann zurückgeschoss nach Hilfe funkte. Die Granate des Fliegenen Holländers explodierte am Bordende, schlug in die Maschine ein und riss dem Maschinisten beide Beine weg. Jetzt gab der Japone ein Spiel verloren. Ein Leutnant, vom Kommandanten gefolgt, ging an Bord und nahm das japanische Schiff in Besitz. Der Kapitän und der Steuermann wurden mit Gewalt weggebracht, weil sie mit ihrem Schiff untergehen wollten. Die Deutschen hielten dem Kapitän an, sich in den Offizieren des „Wolf“ zu gesellen. Aber der Japone war stolz; er blieb bei seiner Mannschaft unter den Gefangenen. Über die reiche Beute, die dieses Schiff brachte, ist ja schon berichtet worden.

So gabs noch heute, südlich um Kreta herum. Auf der „Matunga“ hatten die Deutschen einen geheimen Telegrafenenschlüssel bekommen, den die Engländer für Krieger benutzten. Jetzt war der „Wolf“ sein herau. Mit Hilfe des Schlüssels schnappten sie alle feindlichen Funkspuren auf, auch diejenigen, die über die tiefstehenden Uraltschiffe auf den Meeren zu berichten wünschten. Eines Tages telegraphierten zwei japanische Kreuzer aus einer Entfernung von 300 Seemeilen unangetroffen: „Hitachi Maru, Hitachi Maru“. Über niemand entwirrte auf den Ruf; überwunden und gelangt mitsamt der Dampfer auf der Höhe nach Norden folgen. Wenn irgend einer, sollte er im Triumph nach Deutschland getragen werden. Eigentlich musste er wegen Kohlemangel aber doch versenkt werden. Im Atlantik entdeckten die Britenkrieger einen englischen und einen amerikanischen Kreuzer.

Die am 1. April 1918 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe Serie I, V, Va, VI, VII, 10 und 12 werden bereits vom 15. März d. J. ab an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbriefverkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Dresden, im März 1918.

### Sächsische Bodenereditanstalt.

Die erlaunte Person, welche die weiße Farne von der Straße weggenommen hat, wird erachtet selbst abzuheben bei Alwin Zierold, Callenberg, anderfalls Anzeige erfolgt.

Einige neue  
Hand-Wagen,  
beschlagen und unbeschlagen,  
verfertigt  
Otto Schimmang,  
Stellmacher Callenberg,  
Hartensteinerstraße 202.

Ein — herborragendes Hochblatt seiner Art — ist die „Neue Jgdb. Jgdb. St. Hubertus“, Göthen wochenschrift „St. Hubertus“, (Anhalt). Bringt gebogene Blätter über Jgdb. Schickwesen und Recht, Erinnerung, Bildern und Illustrationen. Gieblicher Bilder. Idem d. Werke des Kunstsammlers.

Wirkungsvolles Anzeigenblatt.  
Bezugspreis 2.80 Mark für das Werkjahr.  
Sobald Postanstalt und Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen.

Bescheinigung vollständig losenlos bitten zu verlangen von dem Verlag St. Hubertus v. Schellers Erben Göthen (Anhalt).

Man war auf das Schwimmen gesetzt; wir entgingen aber dem englischen Geschütz, da man uns für ein friedliches Frachtkahn hielt und nicht einmal noch unserer Nationalität fragte. Wir sechs Gefangenen wurden dann auf den aufgebrochenen Spanier „Igoz Mendi“ gebracht. Auf der Weiterfahrt kam ich als Gefangener an mein Heimatland vorbei. Ich sah Kronstadt und Bergen aus alterhabster Höhe liegen. Endlich bewiesen wir auf Slogen wieder festen Boden unter die Füße. „Das ist nun“, schloß der Norweger freudig, „Schweden geht, braucht wohl kaum Wunder zu nehmen“.

### Front und Heimat.

Geschichtlicher Bilder Rahmen lädt zum Besuch und Beobachtung der Front, sowie Belehrung und Rettung nach Hause.

2. Aufl.

### Die vierte Sachsenzeit.

XII.

Am Fei der Belehrung eines Ballonanges auf der Straße nach D... hatten wir zum ersten Male unter der Ungestalt eines Witterungsenschlags zu leiden. Denn ein böiger Wind litt es zunächst nicht, den Helferballon herauszubringen und wie mühsam uns querst begannen, ihn in seiner Höhe zu bewegen. Zwei junge, der Sprache nach von der Westfront kommende Offiziere eindrückten uns zwei und waren eines Helferballons, die Einrichtung des Körbes und die Beobachtungsmöglichkeit des Feindes vom Körbe aus.

Wie weit diese gesteckt werden kann, haben wir aus photographischen Panoramen, die aus dem Körbe dieses Ballons aufgenommen worden waren und die Umgebung in einem Rundblick von vielen Kilometern mit erschöpfer Deutlichkeit zeigten. In diesem Sinne ist der Wert der Helferballons als Beobachtungsstation wohl verständlich, aber zugleich auch begrenzt, daß eben deshalb jeder Helferballon auf die Belehrung mehrerer Ballonbeobachter bedacht ist, und für jeden Flieger bedeutsam ist es wie eine Chancenfläche, einen Helferballon entspannend und zum Brennen zu bringen.

An der Westfront haben wir deshalb die Franzosen mit Helferballons gut verstanden, wie sehr ihnen in Südwester Richtung einmal ein Platz nahe beieinander. Das war auf dem Heimmarsch von D... in früher Abenddämmerung. Am folgenden Morgen ward einer der beiden den Franzosen aber unten und ich oblos. Wen beobachtete, wie der Ballonführer aus dem Körbe sprang und mit dem Ballonkorb zur Erde hinabglitt, während der Ballon trotz lebhaften Beschleunigungen der Franzosen (die ihn über vernichtetes in unsere Hände gelangten lassen wollten) bis zu 4000 Meter in die Luft erhob und erst wieder sichtbar ward als er — in Saarburg niederging. Wir hörten das mit Begeisterung von den beiden Ballonführern, die den Abgang des französischen Ballons ebenfalls beobachtet hatten, und das gleiche Wiederholen haben die Franzosen zu ihrem Leibe sehr häufig, weil nun einmal die Winde bei Tage doch zweitens von West nach Ost, von Frankreich nach Deutschland wehen.

Rebellenfeld gefragt sind die abgesetzten Ballons das einzige Gute, was von dort zu uns überbrückt —

Den Nord zu schützen kann ich mir wohl erlassen. Ich habe den telephonischen Horer, mittels dessen der Körber leise mit der Station, dem „unter“ befindlichen Telefonist verständigen kann, und ein Foto-Barometer zur Höhenmessung und Bezeichnung der Windstärke und des Luftdrucks, ist also im allgemeinen ziemlich primitiv eingerichtet. Verlegt das Telefon, hat der Beobachter Ploggen zu Windrichtungen zur Verfügung.

Was der Beobachter vom Körbe aus sehen soll, sind Beobachtungen bis Sehreiter, der als Wurmsstrom porträtiert ist, der dann weiter an das Truppenkommando gemeldet u. a. mit Artilleriefeuer verhindert oder sehr erschwert werden.

Jeder Ballonzug hat als Schuh gegen Flieger eine Anzahl von Maschinengewehren unter seinem Kommando, auch ein oder einige Fliegerabwehr zur Hilfe, die ihm die idiotischen Bedürdiger vom Hause entfernt halten. Da das bei den Franzosen eben so ist, so hat es mit ganz besonderen Freuden gemacht, kaum daß ich wieder dahin war, in den deutschen Heeresberichten den Abschluß einer größeren Anzahl von Helferballons zu lesen:

Am 28. Januar 18 Flugzeuge und 1 Ballon (d. i. wahrscheinlich der oben genannte);  
am 4. Februar 18 Flugzeuge und 12 Ballons;

Endlich, nach längerer Zeit eines sehr belastenden Vorwurfs durch die beiden Beobachteroffiziere, hatte der Wind leicht nachgelassen, daß der Ballon heraufgebracht werden konnte. Darauf dann ergaben die Beine und zogen den in der Luft schwimmenden gasgefüllten Hörner einige hundert Meter weit in freies Gelände, wo er an das Drachteil einer Motorwaffe gefeuert wurde. Da einer unserer Herren an der Luftfahrt teilnehmen durfte, wurde, weil man jeder denjenigen sein wollte, die Zahl 28 als Loszahl bestimmt und sie bestimmte den Offizier Ohlsberg als den Gewählten. Dieser und der Offizier Bellinger verließen den Korb von einer Stufenleiter aus, gegen 10 Uhr über die Oberen, dann entzogen verschiedene Kommandos, und endlich leerte das Drachteil ab, um den Ballon anzulassen. Daß die zurückgebliebenen hemmungslosen Helferballonen noch verschwenderisch feindliche Schüsse über das Verhalten des Seefrankheit nachbemerkten, sage ich nur der Ergänzung wegen bei.

Der Abbruch eines Beobachters aus dem Korb bei höchster Gefahr, z. B. wenn der Ballon abreißt oder in Brand gesetzt wird, ist eine Tat der allerhöchsten Bravur. Der Beobachter ist nämlich mittels Kordeln an Hülse und zwei Karabinerhaken an zwei Stellen angelassen, die zum Fallschirm führen. Dieser befindet sich an der Außenseite des Körbes und zwar plombiert unter ständigem Verdacht. Der Allespringer hat also gar keine Kenntnis, ob der Fallschirm auch funktionieren wird, da er ihn doch nie probiert und ist jedoch lediglich dem Ballon einer gültigen Führung enthebt. Beim Abbruch setzt er sich mit überdringen den Beinen auf den Rand des Körbes und — zwischendurch — dreißig Meter (zweimal so hoch als ein vierstöckiges Geschäftsbüro) fällt er mit zahlenlosen Geschwindigkeiten, dann zieht die Bombe. Bei 10-60 Meter Fallhöhe beginnt der Fallschirm sich zu öffnen, und bei 100 Meter oder mehr beginnt endlich der Fallschirm den raschen Absturz zu Lemmen und zu verlangsamen. Daß er trotzdem nicht immer gelöst verläuft, beweist ein Fall, bei dem ein überprüftes Objekt im Anprall auf dem Boden beide Unterschenkel gebrochen hatte.

Nach 200 Metern Höhenausstieg zog die Motorwinde den Ballon wieder ein, wir nahmen unsern herabfallenden Reitelpolen in Empfang und verabschiedeten uns von den lachen- den Aufschlussfreudigen. (Weitere Aussätze folgen.)

### Rüchennotizen.

#### Lichtenstein.

Sonntag, Lüne, am 10. März, norm. 8 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlseifer (Ende). Sammlung für das Rote Kreuz.

• Dienstag, den 12. März, abend 8 Uhr: 24. Schul- und Turnabend für Kriegerfrauen des 1. Regiments im Pac. u. Alex.-Gärt. (Ende), und abend 8 Uhr: Kriegerfrauenabend des II. Regiments im Jugendheim (Ende).

Mittwoch, den 13. März, abend 8 Uhr opolopatische Rübenküche. Die Gesellschaft ist im Kultur unter den Kriegsgefangenen.

Donnerstag, den 14. März, abend 8 Uhr: Kriegerjahreskonferenz der Kinderbetreuungs-Hilfenden im Kontinentalem. Donnerstagabend: Sonntag Frühlingsfahrt. Sammeln punt 1/3 Uhr am Stadtgärtlein.

#### Hohenstein.

Am Sonntag „Röte“ 10. März 1918 norm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Pol. Koch. — Abend 1/2 Uhr Kriegsbesuchende mit Seifer des big. Abendmahl. — Rollte fürs Rote Kreuz.

#### Rödlich.

Am Sonntag „Röte“ 10. März 1918 norm. 9/11 Uhr Predigtgottesdienst, Pol. Koch. — Abend 1/2 Uhr Kriegsbesuchende mit Seifer des big. Abendmahl. — Rollte fürs Rote Kreuz.

#### Bernsdorf.

Sonntag Röte am 10. März, norm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, — Montag, den 11. März, abends 1/2 Uhr Hauptversammlung des Volksvereins im Gasthof zu Bernsdorf. Jahresbericht. Referat des Herrn Amtsbaumeister, Dr. von Wild über Errichtungsaufgabe. Gesangsvorläufe.

### DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die unserer lieben Entschlafenen und uns entgegengebracht wurden, danken — nur hierdurch —

Schuhmachermeister B. Markert

und die übrigen Hinterbliebenen.

Lichtenstein, den 8. März 1918.

### Abfehr-Scheine

für auf dem Arbeitsverhältnis  
trende Personen hält vorläufig  
die „Tageblatt“-Pruderei

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, der Frau

### Lina Zenker

danken nur hierdurch herzlichst

Familie Robert Zenker.

Lichtenstein, den 7. März 1918.

— Friede ihrer Asche! —